

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 43 (1939-1940)
Heft: 24

Artikel: Leg' dein Leid in Gottes Hand : zum Betttag
Autor: Heider-Bindschedler, A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-673067>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am häuslichen Herd.



XLIII. Jahrgang

Zürich, 15. September 1940

Heft 24

Leg' dein Leid in Gottes Hand.

Zum Betttag.

Leg' dein Leid in Gottes Hand,
Sorg' nicht für den andern Morgen,
Wieviel Kummer, wieviel Sorgen
Hat er gnädig schon gewandt;
Leg' dein Leid in Gottes Hand.

Zieh' im Glauben deine Bahn,
Bete, bete recht von Herzen,
Unter Tränen, unter Schmerzen
Ründet sich der Himmel an;
Zieh' im Glauben deine Bahn.

Armes Herz! Verzage nicht,
Sei getrost und laß dein Klagen;
Gott im Himmel hilft dir tragen,
Wenn es dir an Kraft gebricht;
Armes Herz, verzage nicht!

Leg' dein Leid in Gottes Hand!
Du auch wirst den Himmel finden,
Sorg' und Kummer müssen schwinden,
Aufwärts deinen Blick gewandt;
Leg' dein Leid in Gottes Hand!

U. Heider-Windischledler.

Die drei guten Werke.

Erzählung von Alfred Hugenberg.

(Schluß.)

III

Die beiden Männer sind noch nicht lange weg, so tritt Annette mit zwei gewaltigen, selbstverfertigten Papierblumensträußen in die Stube und pflanzt diese in wohlabgemessenem Abstand auf dem Familientische auf, immer wieder aus Distanz nachprüfend und verbessernd. Sie steckt jetzt in einem modernen Fähnchen, das die Arme freigibt und ohnedies Mühe hat, ihren wohlgerateten Wuchs in Schranken zu bannen. Nun steht sie am Spiegel, der mit einem wuchtigen Kranz ebenfalls eigener Maché geschmückt ist; sie prüft die Haaraufmachung nach und müht sich, ihre natürliche Anmut mit dem Lippenstift etwas zu

unterstreichen. Hierauf bringt sie die beiden Gipsengel auf den Ofenecken abwägend in ihre vortheilhafteste Stellung und staubt die Rahmen der drei Bildruckbilder ab, die sie am letzten Martini-markt in Unterberg an dem großen Schmückedein-Heim-Stand gekauft hat.

Wie die eifrig Schaffende einmal an einem Fenster kurze Ausschau hält, nimmt sie wahr, daß soeben ein junges, hübsches Maitlein sein Zweirad an den Gartenhag des Hauses zum Rebhof anlehnt und leichtfüßig die Steintreppe hinaufsteigt. Es ist Regine Lienhart, eine weitläufige Verwandte von den Höfen, die oft bei der Nebenarbeit mithelfen muß. Annette denkt einen Augen-